

Nachhaltig verbinden

Kurzbericht 2013



Inhalt

Vorwort	1
Profil	2
Kunden	4
Beschäftigte	8
Umwelt	12
Schallschutz	16
Gesellschaft	20
Impressum	25

Der vorliegende Kurzbericht „Nachhaltig verbinden“ stellt exemplarisch Maßnahmen, Projekte und Aktivitäten der Fraport AG vor. Der ausführliche Bericht ist online unter www.nachhaltigkeitsbericht.fraport.de verfügbar.

Mit einem Smartphone gelangen Sie über diesen Code direkt zum Online-Nachhaltigkeitsbericht.



Liebe Leserinnen und Leser,

2013 war für die Luftverkehrsindustrie in Deutschland ein forderndes Jahr. Die schwache konjunkturelle Entwicklung in Europa und der zunehmend schärfer werdende Wettbewerb erhöhten den Preis- und Kostendruck, unter dem Fluggesellschaften und Flughäfen stehen. Politische Rahmenbedingungen wie die Luftverkehrsteuer, der Emissionshandel, die Einschränkung von Betriebszeiten usw. belasten den Luftverkehrsstandort Deutschland zusätzlich. In diesem Umfeld hat sich Fraport erfolgreich behauptet. So konnten wir unsere Passagier- und Frachtzahlen erneut steigern und die Qualität unserer Services insbesondere am Flughafen Frankfurt weiter verbessern.

In diesem herausfordernden Marktumfeld bleiben wir unserem Anspruch, nachhaltig zu verbinden, treu. Mit gutem Grund: Die angemessene Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte ist für die Zukunftsfähigkeit des Fraport-Konzerns und unseren Führungsanspruch in der Branche eine notwendige Voraussetzung.

Zudem ist von uns allen Veränderungsbereitschaft und Mut gefordert. Der zunehmenden Konkurrenz auf dem internationalen Markt müssen wir mit wettbewerbsfähiger Qualität und attraktiven Preisen begegnen. Dazu stellen wir unsere Geschäftsprozesse auf den Prüfstand und gestalten sie dort effizienter, wo dies nötig ist. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möchten wir auf diesem Weg mitnehmen und können dabei in bester Tradition auf ihr Engagement und ihre Loyalität vertrauen. Unser Erfolg hängt davon ab, dass sie den notwendigen Wandel mit Motivation, Flexibilität und

ihren individuellen Fähigkeiten mit uns gemeinsam vorantreiben. Dementsprechend viel Aufmerksamkeit widmen wir Personalthemen, derzeit insbesondere solchen, die unserer Attraktivität als Arbeitgeber, der Beschäftigungssicherung und -entwicklung sowie der Förderung von Vielfalt zugutekommen. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Nachhaltigkeitsstrategie ist der Klimaschutz. Der Reduktion unserer CO₂-Emissionen dienen unter anderem die Einführung eines CO₂- beziehungsweise Energieverbrauchs-Controllings sowie die sukzessive Elektrifizierung unserer Fahrzeugflotte. Unser Gemeinschaftsprojekt mit der Lufthansa, dem Land Hessen und der Modellregion Rhein-Main „E-PORT AN“, in dem Aktivitäten zusammengefasst sind, die zu mehr Elektromobilität am Flughafen Frankfurt führen, wurde 2013 von der Bundesregierung ausgezeichnet.

Veränderungsbereit sind wir auch beim Thema Lärmschutz. Wir arbeiten kontinuierlich daran, die Lärmbelastung für Flughafen-Anwohner so gering wie möglich zu halten. Von den 19 Maßnahmen für aktiven Schallschutz, die von der „Allianz für mehr Lärmschutz“ beschlossen wurden, sind die meisten bereits in der Erprobung beziehungsweise realisiert. Und dem Bedürfnis nach Transparenz tragen wir mit den aktuellen Informationen zum Fluggeschehen auf unserer neuen interaktiven Fluglärmkarte im Internet Rechnung – auch dabei sind wir international führend.

Informieren Sie sich in diesem Bericht über ausgewählte Nachhaltigkeitsleistungen des Fraport-Konzerns im Jahr 2013 – wir wünschen Ihnen eine informative und anregende Lektüre!

P. Schmitz

Peter Schmitz
Vorstand Operations

Schulte

Dr. Stefan Schulte
Vorstandsvorsitzender

Zieschang

Dr. Matthias Zieschang
Vorstand Controlling und Finanzen

Giesen

Anke Giesen
Vorstand Ground Handling

Müller

Michael Müller
Vorstand Arbeitsdirektor

Profil

Unsere geschäftlichen Aktivitäten sind in vier Segmenten abgebildet: Aviation, Retail & Real Estate, Ground Handling und External Activities & Services

Aviation

Das Segment Aviation umfasst die Strategischen Geschäftsbereiche „Flugbetriebs- und Terminalmanagement, Unternehmenssicherheit“ sowie „Airport Security Management“ am Flughafen Frankfurt.

Retail & Real Estate

Der Strategische Geschäftsbereich „Handels- und Vermietungsmanagement“, der insbesondere die Retail-Aktivitäten, das Parkraummanagement sowie die Vermietung und Vermarktung der Immobilien am Standort Frankfurt beinhaltet, bildet das Segment Retail & Real Estate.

Ground Handling

Das Segment Ground Handling besteht aus dem Strategischen Geschäftsbereich „Bodenverkehrsdienste“ sowie den am Standort Frankfurt in diese Aktivitäten eingebundenen Konzern-Gesellschaften.

External Activities & Services

In dem Segment External Activities & Services sind der Zentralbereich „Akquisitionen und Beteiligungen“, der im Wesentlichen für Airport-Services und Airport-Management in den Konzern-Gesellschaften verantwortlich ist, die nicht in die Geschäftsprozesse am Standort Frankfurt integriert sind, sowie die Servicebereiche „Immobilien- und Facilitymanagement“, „Informations- und Kommunikationsdienstleistungen“ sowie „Zentrales Infrastrukturmanagement“ inklusive der zugehörigen Konzern-Gesellschaften gebündelt.

Fraport-Zahlen	Umsatz (Mio € / 2013 Anteil in %)		EBITDA (Mio € / 2013 Anteil in %)		Beschäftigte (ohne Auszubildende und Freigestellte im Jahresdurchschnitt gemäß IFRS, 2013 Anteil in %)	
	2012*	2013	2012*	2013	2012	2013
Fraport-Konzern	2.442,0	2.561,4	848,7	880,2	20.963	20.947
Aviation	823,4	845,2	201,9	205,4	6.298	6.194
Retail & Real Estate	452,9	469,0	335,2	350,7	629	648
Ground Handling	649,3	656,2	37,8	38,2	8.924	9.017
External Activities & Services	516,4	591,0	273,8	285,9	5.112	5.088

Mehrheitsbeteiligungen an Flughäfen (Stand 31.12.2013)

Frankfurt, Deutschland	Lima, Peru	Varna, Bulgarien	Burgas, Bulgarien	Antalya, Türkei
Im europäischen Vergleich war der Flughafen Frankfurt gemessen an der beförderten Cargo-Menge 2013 führend; bei den Passagieren rangierte er nach London-Heathrow und Paris-Charles de Gaulle auf Platz 3.	Art Mehrheitsbeteiligung	Art Mehrheitsbeteiligung	Art Mehrheitsbeteiligung	Art Mehrheitsbeteiligung
Beschäftigte¹ 20.744	Anteile 70,01 %	Anteile 60 %	Anteile 51 % / 50 % ³	Anteile 51 % / 50 % ³
Passagiere (Personen)² 58.036.948	Beschäftigte¹ 476	Beschäftigte¹ 683	Beschäftigte¹ 449	Beschäftigte¹ 449
Fracht (Tonnen)² 2.094.607	Passagiere (Personen)² 14.913.314	Passagiere (Personen)² 1.319.240	Passagiere (Personen)² 2.480.099	Passagiere (Personen)² 26.715.971
	Fracht (Tonnen)² 296.517	Fracht (Tonnen)² 35	Fracht (Tonnen)² 2.625	Fracht (Tonnen)² -

Weitere Engagements an Flughäfen	Dakar, Senegal	Hannover, Deutschland	Kairo ⁵ , Ägypten	St. Petersburg, Russland	Jeddah, Saudi-Arabien	Riad, Saudi-Arabien	Delhi, Indien	Xi'an, China
Art	Mehrheitsbeteiligung ⁴	Beteiligung	Managementvertrag	Beteiligung	Managementvertrag		Beteiligung	Beteiligung
Anteile	100 % ⁴	30 %	-	35,5 %	-		10 %	24,5 %
Beschäftigte ¹	-	648	3	4.052	28		1.434	2.941
Passagiere (Personen) ²	-	5.234.909	13.577.713	12.854.366	26.581.992	19.477.497	36.712.455	26.045.593
Fracht (Tonnen) ²	-	14.666	n. a.	-	-	-	595.775	178.876

* Werte aufgrund der rückwirkenden Erstanwendung von IAS 19R angepasst.
 1 Beschäftigte inkl. Aushilfen, Auszubildenden und Freigestellten zum 31. Dezember gemäß Global Reporting nach Airports Council International (ACI)
 2 Quotenkonsolidierung mit 51 % Stimmrechts- und 50 % Eigenkapitalanteil.
 4 Fraport hält seit Juli 2013 einen Anteil von 100 % an der Betreibergesellschaft des im Bau befindlichen Der neun Jahre geltende Managementvertrag von Fraport am internationalen Flughafen Kairo (CAI)

Initiative (GRI)
 neuen Flughafens in Dakar. endete am 31. Januar 2014.



Officer und Airside Duty Manager verschmolzen, sodass die Stationsleiter in Sachen Vorfeld nun einen direkten Ansprechpartner haben. Darüber hinaus vermitteln wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bodenverkehrsdienste relevantes Fachvokabular auf Englisch, damit sie sich mit den Beschäftigten der Airlines verständigen können. Außerdem schulen wir sie in Bezug auf die kulturellen Besonderheiten ihrer internationalen Kollegen. Unser Ziel ist, die hohe Abfertigungs- und Servicequalität im Ground Handling zu erhalten. Daher setzen wir uns auch 2013 auf politischer Ebene gegen die von der EU-Kommission geplante weitere Liberalisierung der Bodenverkehrsdienste ein. Dies würde die Qualität der Bodenprozesse beeinträchtigen.

Standortvorteil Flughafen-Anbindung

Mit der CargoCity bieten wir Kunden aus dem Segment der Luftfracht vorfeldnahe Flächen, kurze Wege und einen schnellen und professionellen Umschlag aller Frachtarten. Zusätzlich profitieren die bereits über 500 Unternehmen, die am Flughafen Frankfurt ansässig sind, von seiner zentralen Lage und der hervorragenden Vernetzung mit anderen Verkehrswegen, wie Straßen, Schienen sowie den Wasserstraßen Rhein und Main. Aktuell erweitern wir die CargoCity Süd um neue Büro- und Hallenflächen. ■

Unser Maßstab: die Zufriedenheit unserer Kunden

Als Flughafen-Betreiber müssen wir täglich die Erwartungen unserer Kunden erfüllen – und diese sind teilweise recht unterschiedlich: Passagiere wünschen sich vor allem übersichtliche Terminals, in denen sie sich leicht orientieren können, kurze Wege- und Wartezeiten – zum Beispiel an den Sicherheitskontrollen – sowie angenehme Aufenthalts- und Shopping-Möglichkeiten.



Mit einem Smartphone gelangen Sie über diesen Code direkt zum ausführlichen Kapitel „Kunden“ im Online-Nachhaltigkeitsbericht. nachhaltigkeitsbericht.fraport.de/kunden

Die Airlines sind unter anderem auf reibungslose, schnelle Prozesse am Boden und in den Terminals angewiesen. Auch im Winter und in den Tagesrandzeiten muss ein ausfallfreier Flugbetrieb gewährleistet werden. Für unsere Kunden im Frachtgeschäft, wie Transportunternehmen und Speditionen, sind kurze Wege und die schnelle Abwicklung aller Dokumente und Sicherheitsmaßnahmen entscheidend. Die Betreiber der Geschäfte und Restaurants in den Terminals wiederum erwarten eine Wegeführung, die ihren Gästen einen leichten Zugang zu ihrem jeweiligen Angebot gewährt und eine moderne Infrastruktur. Um im globalen Wettbewerb bestehen zu können, gilt es, diesen Ansprüchen jeden Tag aufs Neue gerecht zu werden. Regelmäßige Kundenbe-

fragungen helfen uns bei der Statusbestimmung: In welchen Bereichen sind wir gut, was können wir noch verbessern? Wir analysieren die Rückmeldungen sehr genau und entwickeln auf dieser Grundlage unser Serviceangebot kontinuierlich weiter.

Modernisierung der Terminals

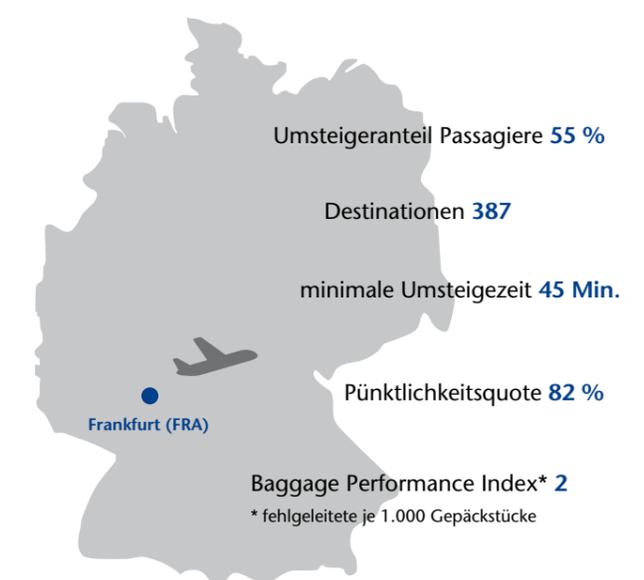
Eine Konsequenz aus diesen Rückmeldungen ist die Initiative „Great to have you here!“. Seit ihrem Start im Jahr 2010 haben wir den Komfort für die Passagiere durch zahlreiche Maßnahmen verbessert. Mit dem Online-Service „Create Your Stay“ können sie sich beispielweise vor Reiseantritt ein individuelles

Programm für einen mehrstündigen Zwischenstopp am Flughafen Frankfurt zusammenstellen. Ein weiteres Beispiel ist die Installation neuer Infokioske in den Terminals, mit der wir 2012 begonnen haben. Insgesamt stehen nun 90 solcher Infokioske, mit deren Hilfe sich die Besucher noch einfacher zurechtfinden können, bereit. Für Kinder haben wir zu den schon bestehenden fünf Spielarealen zwei neue eingerichtet. Das Retail-Geschäft entwickeln wir kontinuierlich weiter, indem wir attraktive neue Geschäftsflächen erschließen und die bestehenden modernisieren. Mit seinem luftigen Raumkonzept setzt der neue Flugsteig A-Plus zukunftsweisende Maßstäbe beim Terminalbau und verbessert damit die Aufenthaltsqualität für Passagiere. Dies kommt letztlich auch den Shop-Betreibern zugute.

Effiziente Prozesse auf dem Vorfeld

Für die Airlines ist die Zeit am Boden „umsatzfreie“ und deshalb sehr teure Zeit. Sie sind auf effiziente Prozesse in der Gepäck-, Fracht- und Passagierabfertigung angewiesen. Der Flughafen Frankfurt zählt beispielsweise gemessen an der Umsteigezeit schon heute zu den „schnellsten“ Großflughäfen der Welt. Nichtsdestotrotz wollen wir auch unseren Service für die Fluggesellschaften weiter verbessern. Beispielsweise wurden die Funktionen von Airport Duty

Flughafen Frankfurt 2013



Rund um die Uhr im Einsatz



Mit einem Smartphone gelangen Sie über diesen Code zu weiteren Informationen zu Produktqualität und Kundenzufriedenheit im Online-Nachhaltigkeitsbericht. nachhaltigkeitsbericht.fraport.de/kunden/produktqualitaet-und-kundenzufriedenheit

Der Betrieb eines Großflughafens ist ein komplexer Prozess, bei dem unterschiedlichste Abläufe wie Zahnräder eines Uhrwerks ineinandergreifen. Besondere Ereignisse wie ein plötzlicher Wintereinbruch oder ein Vulkanausbruch können den Flughafenbetrieb zum Stillstand bringen. Auch Auflagen wie das Nachtflugverbot oder neue behördliche Richtlinien für die Passagierabfertigung fordern unser operatives Geschick immer wieder heraus. Um einen reibungslosen Betrieb zu gewährleisten, müssen wir flexibel auf Unwägbarkeiten reagieren. Dazu haben wir viele Stellschrauben – letztlich braucht es aber sachkundige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unser komplexes „Instrumentarium“ zu nutzen wissen.

In dieser Hinsicht besonders gefordert sind die Terminal Duty Manager. Als Ansprechpartner für Passagiere, Airlines und Shop-Betreiber sorgen sie dafür, dass diese von Störungen möglichst wenig beeinträchtigt werden. „Stranden“ beispielsweise Passagiere aufgrund schlechten Wetters am Flughafen, koordinieren die Terminal

Duty Manager die Bereitstellung von Notbetten und Verpflegung, um ihnen den unfreiwilligen Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Auch für Feuerwehr, Polizei, Bundespolizei und Zoll sind sie die erste Anlaufstelle. „Am Flughafen ist jeder Tag anders. Was auch passiert, bei uns laufen alle Fäden zusammen“, beschreibt Terminal Duty Manager Jürgen Werner seine Tätigkeit. Er und seine acht Kolleginnen und Kollegen sind in verschiedenen Schichten 24 Stunden am Tag und sieben Tage in der Woche in den Terminalanlagen unterwegs.

Einen Platz haben sie zudem in der „Integrierten Leitstelle“, die mit Beschäftigten verschiedener Abteilungen besetzt ist. Von dort aus wird der Terminalbetrieb überwacht und gesteuert. In Hauptverkehrszeiten arbeiten hier bis zu drei Terminal Duty Manager. Sie kümmern sich um funktionssichere Anlagen und haben die Passagierströme im Blick. Bei Bedarf greifen sie in den laufenden Betrieb ein, um Unregelmäßigkeiten direkt entgegenwirken zu können. ■

Passagierzufriedenheit weiterhin auf hohem Niveau

2010 hatten wir uns das Ziel gesetzt, die Passagierzufriedenheit – ermittelt durch standardisierte Befragungen – bis 2015 auf 80 Prozent zu steigern. Diesen Wert realisierten wir zwar bereits 2012, ihn zu halten ist bei der stetigen Zunahme der Fluggastzahlen jedoch nicht ohne weitere Verbesserung möglich.

Insofern werten wir es als einen Erfolg, dass uns das erreichte Niveau mit einem Wert auf Vorjahreshöhe auch im Jahr 2013 bestätigt wurde. ■



„Hilfesuchende erkenne ich von Weitem.“

Was sind Ihre Hauptaufgaben als Servicemitarbeiter in den Terminals?

Als einer von rund 70 Servicemitarbeiterinnen und -mitarbeitern unterstütze ich das Terminal Duty Management. Wir kümmern uns um Passagiere, die am Flughafen Frankfurt Aufenthalt haben. Hilfesuchende erkenne ich bereits von Weitem an ihrem Verhalten und spreche sie dann an. Meist suchen sie den Weg zu ihrem Gate. Wenn meine Erklärungen nicht ausreichen, bringe ich sie auch schon einmal direkt dorthin.

Welche Fähigkeiten sind dabei hilfreich?

Um an einem internationalen Flughafen wie Frankfurt zu arbeiten, ist es wichtig, mehrere Sprachen zu beherrschen. Englisch ist auf jeden Fall unver-

zichtbar. Aufgrund meiner Herkunft spreche ich außerdem Französisch und Kreolisch. Eine gute Menschenkenntnis ist ebenfalls nützlich, damit ich unterscheiden kann, ob ein Passagier meine Hilfe braucht oder einfach nur erschöpft ist nach einem langen Flug.

Sie scheinen gute Laune zu verbreiten – gehört die auch zu Ihren „Werkzeugen“?

Für mich ist es wichtig, dass mein Arbeitstag schon morgens fröhlich anfängt. Ich höre auf dem Weg zum Flughafen im Auto meine Lieblingsmusik und singe lautstark mit. Die Melodien habe ich dann auch später bei der Arbeit noch im Kopf – das zaubert automatisch ein Lächeln in mein Gesicht. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die meisten Menschen dieses Lächeln gerne erwidern. ■



Interview mit Maurice Tirant,
Servicemitarbeiter



Den Wandel gestalten

Steigende Anforderungen in einem dynamischen Marktumfeld und die zunehmende Alterung der Belegschaft – das sind die zentralen Herausforderungen für unser Personalmanagement.



Mit einem Smartphone gelangen Sie über diesen Code direkt zum ausführlichen Kapitel „Beschäftigte“ im Online-Nachhaltigkeitsbericht. raport.de/beschaeftigte

Das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern beträgt rund 42 Jahre, bei denen der Fraport-Muttergesellschaft liegt es bei etwa 44 Jahren – Tendenz weiter steigend. Diese Entwicklung korrespondiert mit dem demografischen Wandel, wird bei uns aber verstärkt durch die – an sich sehr positive – geringe Fluktuation. Gleichzeitig muss sich Fraport auf einen zunehmenden Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte einstellen. Und: Die deutschen Unternehmen in der Luftverkehrsbranche sehen sich wachsender internationaler Konkurrenz und damit steigendem Kosten- und Wettbewerbsdruck gegenüber.

Mit Blick auf diese Entwicklungen verändern wir Fraport Schritt für Schritt, um langfristig die

Arbeitsplätze im Unternehmen und deren hohe Qualität zu sichern.

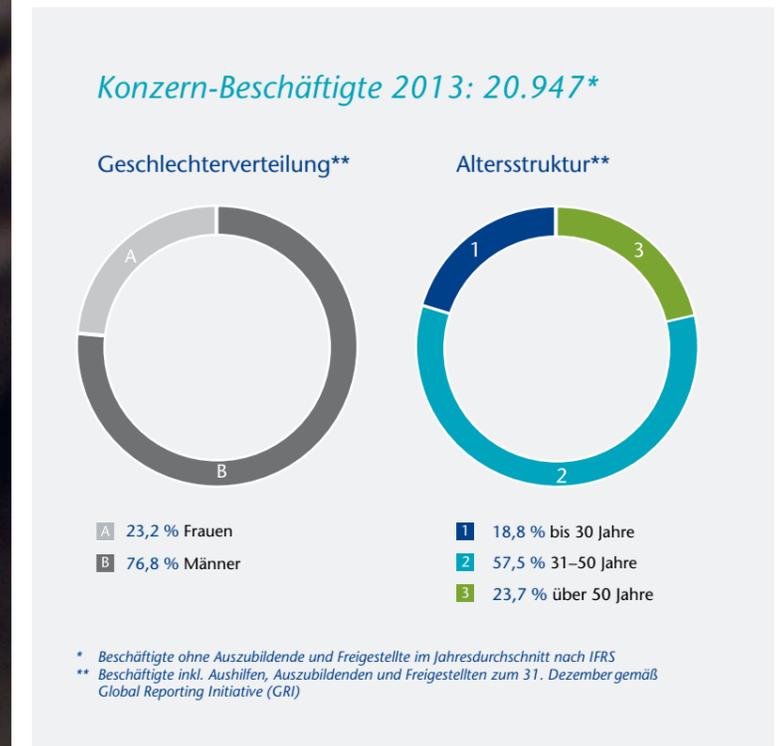
Ein Fokus liegt dabei auf einem proaktiven Arbeitsschutz und Gesundheitsmanagement. Die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten, ist wesentlich für ihre Motivation und Leistungsbereitschaft und zugleich aktives Ergebnismanagement, denn Ausfalltage kosten das Unternehmen Geld.

Ein weiterer Baustein des Personalmanagements ist die Entwicklung unseres Weiterbildungsangebots. Dies geschieht auch mit Blick auf demografische Gesichtspunkte. So sollen Führungskräfte künftig gezielt für die Besonderheiten bei der Arbeit mit

älteren Teams sensibilisiert werden, und älteren Beschäftigten werden neue Herangehensweisen an die täglichen Arbeitsanforderungen vermittelt.

Aber auch im Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte ist es für unsere Attraktivität als Arbeitgeber von Vorteil, dass wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neben einer leistungsgerechten Bezahlung auch konzernweite Entwicklungsperspektiven und ein breites Spektrum an Weiterbildungsmöglichkeiten bieten. Flexible Arbeitszeitmodelle im Rahmen des betrieblich Möglichen und diverse Betreuungsangebote für Kinder zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie runden unser Arbeitgeberprofil an dieser Stelle ab.

Ein weiteres Handlungsfeld ist die gezielte Förderung der Vielfalt unserer Beschäftigten. „Divers“ zusammengesetzte Teams agieren grundsätzlich flexibler und kreativer. Und für ein international ausgerichtetes Unternehmen wie Fraport ist soziale und kulturelle Heterogenität unter den Beschäftigten sogar von unmittelbarem Nutzen, denn wir können unterschiedlichen Kundenbedürfnissen so deutlich besser gerecht werden.



Dieser strategischen Bedeutung von Vielfalt haben wir 2013 durch die Ansiedlung einer Stabsstelle für das Management von Vielfalt und Chancengleichheit auf Vorstandsebene Rechnung getragen.

Darüber hinaus fördern wir das Wissen um religiöse und kulturelle Bräuche bei unseren Beschäftigten und drücken damit gleichzeitig unsere Wertschätzung gegenüber diesen Traditionen aus. So haben wir uns im Juni 2013 unter anderem mit Aktionen zum Thema „Religion und Kultur am Flughafen Frankfurt“ am ersten deutschen Diversity-Tag beteiligt.

Außerdem haben wir einiges getan, um unserem Ziel, den Anteil weiblicher Führungskräfte zu erhöhen, näherzukommen. Verschiedene Personalentwicklungsmaßnahmen sind darauf ausgerichtet, wie beispielsweise unsere Mentoringprogramme und spezielle Seminare für weibliche Fach- und Führungskräfte. Eine wesentliche Grundlage für diese Entwicklung schaffen wir durch einen hohen Anteil von Frauen bei der Einstellung für qualifizierte Ausbildungsgänge und unser Trainee-Programm. 2013 wurde außerdem das Frauennetzwerk „connect“ für weibliche Nachwuchs- und Führungskräfte initiiert. ■

Gesundheit fördern und erhalten



Mit einem Smartphone gelangen Sie über diesen Code zu weiteren Informationen zum Gesundheitsmanagement im Online-Nachhaltigkeitsbericht. nachhaltigkeitsbericht.fraport.de/beschaeftigte/beschaeftigungsentwicklung/#gesundheitschutz

Reibungslose Abläufe im Flughafen-Betrieb zu gewährleisten ist für die Beschäftigten von Fraport teils mit hohen Anforderungen verbunden. Am Flughafen Frankfurt werden täglich rund 159.000 Passagiere und 75.000 Stück Gepäck abgefertigt. Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedeutet dies beispielsweise beim Gepäcktransport hohe körperliche Belastungen und oft erheblichen Stress. Hinzu kommen der Wechselschichtbetrieb und das steigende Durchschnittsalter der Beschäftigten.

Mit unserem Gesundheitsmanagement und im Rahmen unserer Präventionsarbeit im Arbeits- und Gesundheitsschutz arbeiten wir daran, Arbeitsprozesse so zu gestalten, dass Belastungen möglichst reduziert werden – zum Beispiel durch die Installation moderner Hebehilfen im Gepäckservice und eine ergonomische Einrichtung der Büros.

Die Angebote stimmen wir möglichst genau auf die spezifischen Bedürfnisse unserer Beschäftigten ab. Ein Beispiel: Die Analyse von Krankenständen zeigte, dass bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

in der Gepäckförderung zur Hauptreisezeit im Spätsommer vermehrt Muskel-Skelett-Erkrankungen gemeldet werden. Da diesen Beschwerden mit Muskelstärkung nachweislich wirksam vorgebeugt werden kann, wurde nach einer Trainingsmöglichkeit gesucht, die auch für die auf dem Vorfeld Tätigen erreichbar ist. Die Lösung: das Fitness-Mobil. Eingebaut in einen kleinen Lkw steht unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seit dem Herbst 2013 ein bewegliches Trainingszentrum zur Verfügung, in dem während der Arbeitszeit kurze, aber effektive Einheiten absolviert werden können. Bei guter Resonanz wird das Fahrzeug 2014 durch ein größeres Modell ersetzt.

Zu unserem Präventionsangebot gehören außerdem regelmäßige arbeitsmedizinische Untersuchungen und Einrichtungen wie das unternehmenseigene Fitnesscenter am Flughafen Frankfurt. 2013 haben wir ein Intranetportal mit umfassenden Informationen zum Thema „Gesund bleiben“ aufgebaut, über das sich unsere Beschäftigten informieren und zum gemeinsamen Training verabreden können. ■



Flexibel, offen und leistungsstark

Bei Fraport wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Veränderungen in der Unternehmenskultur angestoßen. Warum war dies nötig?

Unser Kerngeschäft befindet sich in einem tief greifenden Wandel. Der Markt wird volatiler, Kundenanforderungen differenzierter, das gesellschaftliche Umfeld für uns als Arbeitgeber diverser – um nur drei Schlagworte für Veränderungen in unserer Arbeitswelt zu nennen. Der stetige Wandel erfordert auch eine Veränderung der Unternehmens- und Führungskultur: Flexibilität und Eigenverantwortung werden immer wichtiger. Unsere Führungskräfte müssen Inspiration erlebbar machen, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut begleiten zu können.

Welche Rolle spielt dabei die neue Unternehmenszentrale?

Die neue Zentrale verändert das direkte Arbeitsumfeld und leistet damit einen Beitrag zur Entwicklung einer neuen Unternehmenskultur. So gibt es nun

flexible Raumstrukturen mit nur wenigen Einzelbüros, dafür aber viele Flächen für Projektarbeit, Austausch und Kommunikation. W-LAN ermöglicht es, an verschiedenen Orten in der Unternehmenszentrale zu arbeiten – beispielsweise auch in der Cafeteria im Erdgeschoss. Dies fördert den team- und bereichsübergreifenden Austausch von Wissen.

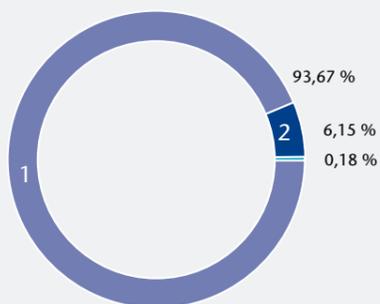
Was kann Architektur zum Wohlbefinden und zur Leistungsfähigkeit der Beschäftigten beisteuern?

Das Arbeitsumfeld soll und kann Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei unterstützen, gute Arbeit zu leisten. In der neuen Unternehmenszentrale finden sie hochwertig ausgestattete Arbeitsplätze vor: Stühle nach den neuesten ergonomischen Standards, Schreibtische, die per Knopfdruck zu Stehpulten umfunktioniert werden können, große Bildschirme – um nur einiges zu nennen. Das gesamte Gebäude wurde einladend und repräsentativ gestaltet – Beschäftigte und Gäste sollen sich hier gleichermaßen willkommen und wertgeschätzt fühlen. ■



Interview mit Susanne Jung, Bereichsleiterin Personal Führungskräfte In- und Ausland

Anwesenheit 2013

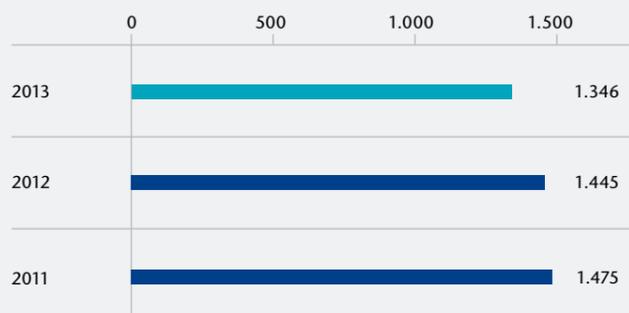


- 1 Anwesenheitsquote
- 2 krankheitsbedingt abwesend
- 3 arbeitsunfallbedingt abwesend*

* ohne Sport-, Wege- und private Unfälle

Gesamtzahl der Arbeitsunfälle

Fraport-Konzern 2013





Systematischer Beitrag zum Klimaschutz

Der Schutz des Klimas ist eine der größten globalen Herausforderungen unserer Zeit. Die zunehmende, vom Menschen verursachte Konzentration von CO₂ und anderen Treibhausgasen in der Atmosphäre wird für steigende Durchschnittstemperaturen auf der Erde verantwortlich gemacht.



Mit einem Smartphone gelangen Sie über diesen Code direkt zum ausführlichen Kapitel „Umwelt“ im Online-Nachhaltigkeitsbericht. nachhaltigkeitsbericht.fraport.de/umwelt

Die International Energy Agency rechnet dem Flugverkehr etwa zwei Prozent dieser CO₂-Emissionen zu, der Betrieb von Flughäfen selbst verursacht rund 0,1 Prozent der weltweiten Klimagase. Fraport hat sich zur Senkung des Ausstoßes klimarelevanter Gase zwei Ziele gesetzt. Der CO₂-Ausstoß der Fraport AG soll am Standort Frankfurt im Jahr 2020 pro Passagier beziehungsweise pro 100 Kilogramm Fracht um 30 Prozent geringer sein als 2005. Damit korrespondiert das zweite Ziel, das wir 2013 an die zeitliche Verschiebung der Inbetriebnahme von neuer Infrastruktur nach unten angepasst haben: Die absoluten CO₂-Emissionen sollen im Jahr 2020 238.000 Tonnen nicht übersteigen.

Um diese Ziele zu erreichen, haben wir unser Unternehmen 2012 gemeinsam mit dem Öko-

Institut systematisch auf Klimaschutzpotenziale überprüft. 86 Prozent der CO₂-Emissionen der Fraport AG werden durch den Betrieb der Terminals, Gebäude und Anlagen verursacht, sodass in einer Steigerung der Energieeffizienz in diesen Bereichen ein maßgeblicher Schlüssel zur Senkung der CO₂-Emissionen liegt. Dementsprechend achten wir bei Modernisierungsmaßnahmen auf die Verbesserung der Energieeffizienz wie beispielsweise beim sukzessiven Austausch der Lüftungsanlagen im Terminal 1 in den Jahren 2007 bis 2020. Mit Abschluss dieser Maßnahme werden wir 40 Prozent des gesamten Einsparpotenzials der Fraport AG für diesen Zeitraum ausgeschöpft haben. Zusätzlich haben wir im Jahr 2013 damit begonnen, in vielen kleinen Feldversuchen energiesparende Verfahren auszutesten. Dies schließt unter anderem eine

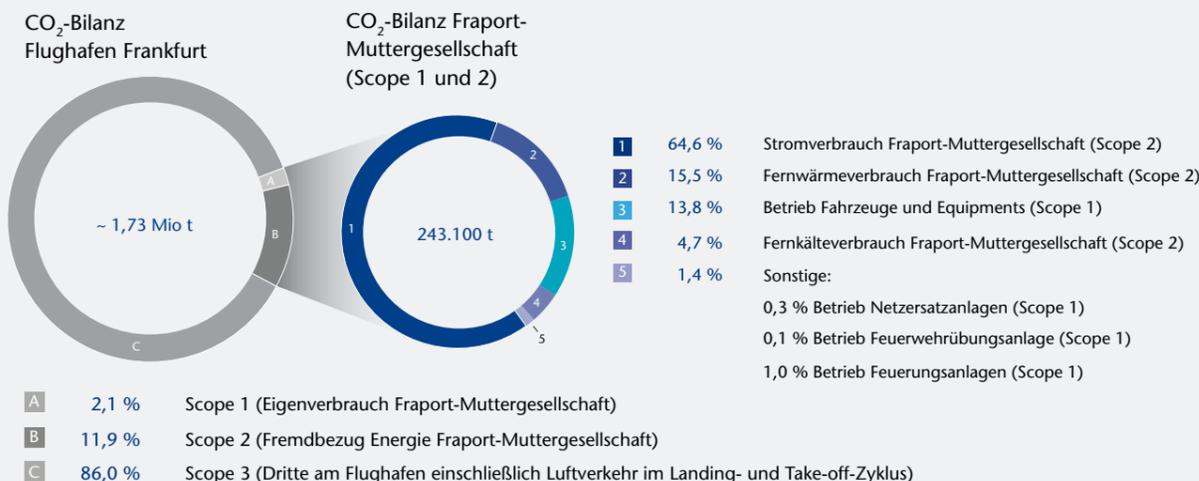
intelligente, nutzungsabhängige Steuerung der Terminalbeleuchtung außerhalb der Betriebszeiten ein. Weitere Einsparungen erzielt Fraport mit der Modernisierung der Gepäckförderanlage. An dieser wird der Energieverbrauch beispielsweise durch Verringerung der Reibungskräfte bei den Gurten, durch den Einsatz effizienterer Antriebe sowie durch

Teil-Abschaltungen von Anlagenbereichen in Leerlaufzeiten um 16 Prozent gesenkt.

Beim Bau neuer Gebäude legt Fraport ebenfalls Wert auf Energieeffizienz. Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) prämierte die neue Unternehmenszentrale im Oktober 2013 mit dem Gold-Zertifikat. Das Zertifizierungssystem der DGNB umfasst unter anderem ökologische, ökonomische, soziokulturelle und funktionale Qualitäten. Auch bei der Planung des neuen Terminals 3 werden hohe Anforderungen an die energetische Ausstattung gestellt.

Einen Anteil von etwa 14 Prozent an den CO₂-Emissionen der Fraport-Muttergesellschaft (Bezug Scope 1 und 2) haben die Fahrzeuge unseres unternehmenseigenen Fuhrparks. Reduktionspotenzial steckt hier unter anderem in dessen schrittweiser Elektrifizierung. Da gerade im Bereich der Flugzeugabfertigung viele Kurzstrecken zurückgelegt werden, ist der Einsatz von Elektrofahrzeugen hier besonders praktikabel. Das gilt insbesondere bei verbrauchsintensiven Abfertigungsgeräten wie Schleppfahrzeugen sowie Förderband- und Palettenhubwagen. Nach und nach erhöhen wir auch den Anteil elektrisch betriebener Pkw. 2013 wurden elf neue Elektrofahrzeuge angeschafft, Ende 2013 waren damit 18 solcher Pkw bei der Fraport AG am Flughafen Frankfurt im Einsatz. Die Bundesregierung fördert die Erprobung der Einsatztauglichkeit von Elektrofahrzeugen im Flughafen-Alltag im Rahmen der „Elektromobilität in Modellregionen“ und zeichnete das Gemeinschaftsprojekt „E-PORT AN“, unter dessen Dach verschiedene solcher Vorhaben stehen, im Juni 2013 als „Leuchtturmprojekt“ aus. ■

CO₂-Footprint Flughafen Frankfurt und Fraport-Muttergesellschaft 2013





Klimakonferenz zu Gast



Mit einem Smartphone gelangen Sie über diesen Code zu weiteren Informationen zum Klimaschutz im Online-Nachhaltigkeitsbericht. nachhaltigkeitsbericht.fraport.de/umwelt/klimaschutz

2013 richtete Fraport die Jahreskonferenz des „Carbon Disclosure Project“ (CDP) am Flughafen Frankfurt aus und holte so die Diskussionen über Klimaschutz an einen zentralen Verkehrsknotenpunkt – und damit „mitten ins Auge des Orkans“, wie Vorstandsvorsitzender Dr. Stefan Schulte in seiner Eröffnungsrede feststellte. CO₂-Emissionen und Energieverbrauch werden von immer mehr Kapitalmarktakteuren als ein Indikator unter mehreren für die mittel- und langfristige Wertehaltigkeit eines Unternehmens angesehen. Das

CDP ist die weltweit führende unabhängige und nicht-kommerzielle Klimareporting-Initiative der Finanzwirtschaft, die Unternehmen im Hinblick auf ihre Klimastrategie und das CO₂-Reporting analysiert. Fraport beteiligt sich seit 2006 am CDP und gehört seit der ersten Auflage eines Rankings zu den besten Unternehmen. 2013 wurde die Mitgliedschaft im „Climate Disclosure Leadership Index“ (CDLI) der DACH-Region, der die besten zehn Prozent der am CDP teilnehmenden Unternehmen enthält, erneut bestätigt. ■

Messbar besser werden

Fraport hat 2013 ein automatisiertes, systematisches Reporting und Controlling von Energieverbräuchen und -kosten sowie CO₂-Emissionen eingeführt. Die entsprechenden Daten werden nun abrechnungsbasiert und IT-technisch unterstützt monatlich erfasst. Damit reagieren wir zum einen auf steigende Reporting-Anforderungen, die eine schnellere Bereitstellung der CO₂-Bilanz notwendig machen. Zum anderen ist das neue System ein Controlling-Instrument, mit dem Energiekosten und der Erreichungsgrad in Bezug auf unsere Klimaschutzziele gesteuert werden können.

Die Daten der relevanten Energieträger Strom, Fernkälte und -wärme, Gas sowie Kraft- und Brennstoffe bündelt Fraport in sogenannten Clustern, die operative Einheiten beziehungsweise Prozesse im Bereich von Gebäuden, mobilen Prozessen und Anlagen widerspiegeln. Für jedes Cluster gibt es einen Verantwortlichen aus dem operativen Betrieb, der die verbrauchten Energiemengen erklärend kommentiert. Die Ergebnisse werden inklusive einer Interpretation auf aggregierter Ebene sowie Handlungsempfehlungen halbjährlich an den Vorstand berichtet. Darüber hinaus wurde der Wert „CO₂ je Verkehrseinheit“ in das monatliche Kennzahlen-Reporting aufgenommen. ■

Weniger Fahrzeuge, besser genutzt

Welche Vorteile hat Carsharing für Fraport?

Der größte Vorteil besteht für uns darin, dass wir mit einer deutlich geringeren Anzahl von Fahrzeugen auskommen, weil die vorhandenen durch die gemeinsame Nutzung im sogenannten Carpool besser ausgelastet werden. In der Verwaltung können wir den Fahrzeugbestand beispielsweise um etwa 40 Prozent reduzieren. Das schont unsere Budgets und die Umwelt gleichermaßen. Ein schöner Nebeneffekt: Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern macht es Spaß, immer mal wieder ein anderes Auto auszuprobieren.

Wie buchen die Beschäftigten die Autos?

Sie können ein Fahrzeug an den drei Carsharing-Stationen an einem Automaten reservieren und ausleihen. Noch einfacher ist die Buchung am eigenen Arbeitsplatz über das Intranet. Zirka 1.500 Fraport-Mitarbeiter haben aktuell Zugriff auf den Carpool.

Wie werden die im Carpool eingesetzten Elektrofahrzeuge angenommen?

Nach anfänglicher Skepsis gegenüber dem ungewohnten E-Antrieb und seiner Zuverlässigkeit sind die Elektromobile mittlerweile sehr gefragt. Derzeit sind im Carpool insgesamt rund 70 Fahrzeuge im Einsatz, darunter sieben mit elektrischem Antrieb und acht Hybrid-Fahrzeuge.

Was ist in der nächsten Zeit für den Carpool vorgesehen?

Wir eröffnen in den nächsten Monaten weitere Carpool-Standorte am Flughafen Frankfurt. Gleichzeitig nehmen wir regelmäßig neue E-Modelle in den Fuhrpark auf. Das Ziel ist, Erfahrungen mit unterschiedlichen Fahrzeugen und Technologien zu sammeln und diejenigen zu identifizieren, die sich für unsere Anforderungen besonders gut eignen. ■



Interview mit Thomas Klüber, Fahrdienst und Carpool





Aktiv gegen Fluglärm

Sie sind rund um den Flughafen Frankfurt herum platziert, hochsensibel und 24 Stunden am Tag im Einsatz – insgesamt 28 stationäre und drei mobile Messanlagen liefern Fraport eine wichtige Datenbasis, um die Lärmbelastung in den umliegenden Gebieten zu beurteilen. Die Ergebnisse sind eindeutig: Der Fluglärm ist seit Eröffnung der neuen Landebahn Nordwest insgesamt nicht stärker geworden; bedingt durch die neuen An- und Abflugrouten hat aber eine Umverteilung stattgefunden.



Mit einem Smartphone gelangen Sie über diesen Code direkt zum ausführlichen Kapitel „Schallschutz“ im Online-Nachhaltigkeitsbericht. [nachhaltigkeitsbericht. fraport.de/schallschutz](http://fraport.de/schallschutz)

Mit zahlreichen Maßnahmen trägt Fraport dazu bei, die Lärmbelastung für die Flughafen-Anwohner so gering wie möglich zu halten. Wir engagieren uns umfangreich im aktiven Schallschutz, bei dem der Lärm direkt an der Quelle gemindert oder zumindest besser verteilt wird, sowie im passiven Schallschutz, der auf eine Reduzierung der Lärmbelastung im Innern von Gebäuden zielt. Darüber hinaus bieten wir verschiedene Entschädigungsleistungen an.

2012 entwickelten wir gemeinsam mit Partnern aus der Luftverkehrsbranche, der hessischen Landesregierung und der Region im Rahmen der „Allianz für mehr Lärmschutz“ 19 Maßnahmen für den aktiven Schallschutz. Ein wichtiger Baustein darin sind lärmindernde An- und Abflugverfahren, die aktuell am Flughafen Frankfurt erprobt und teilweise bereits umgesetzt werden. So arbeitet Fraport zum Beispiel gemeinsam mit der Deutschen Flugsicherung am Ground Based Augmentation System, kurz GBAS, mit dem sich perspektivisch auf allen Landebahnen ein um 0,2 Grad steilerer Anflugwinkel realisieren lässt. Dies ermöglicht eine größere Überflughöhe und damit eine Lärmminde- rung am Boden. Noch steiler wird der Anflugwin-

kel im Zukunftsprojekt „Steeper Approach“ (siehe Grafik auf Seite 18). Im Projekt DROps bündeln wir die Flüge zu festgelegten Tageszeiten auf bestimmten Startbahnen und Abflugrouten, um einzelne Gebiete zeitweise zu entlasten.

Unsere Kunden binden wir in unsere Schallschutzaktivitäten mit ein. Seit mehr als zehn Jahren setzen wir mit lärmbezogenen Flughafen-Entgelten einen wirtschaftlichen Anreiz für den Einsatz leiserer Maschinen. Anfang 2013 differenzierten wir das System weiter aus, sodass lärmintensive Flugzeuge nun wesentlich höhere Gebühren entrichten müssen, während Lärmeffizienz mit einem Abschlag von bis zu zehn Prozent belohnt wird.

2014 haben wir die Anreize zum Einsatz lärm- armer Flugzeuge noch einmal deutlich verstärkt. Fraport gewährt den Fluggesellschaften in den Jahren 2014 und 2015 rückwirkend Reduzierungen der Flughafen-Entgelte, wenn sie für das Passagierwachstum auf Auslandsstrecken leisere Flugzeuge einsetzen. Auf kontinentalen Strecken sind dies die Flugzeugtypen, die in die Lärmka- tegorien eins bis elf eingestuft sind, auf interkon-

tinentalen Strecken werden die Lärmkategorien eins bis zwölf zugrunde gelegt.

Ein weiteres Element in dem entsprechenden Set ist die Förderung von baulichen Maßnahmen zum passiven Schallschutz. Fraport hat umfangreiche gesetzliche Verpflichtungen gegenüber rund 86.000 Haushalten, deren Anspruchsberechtigung über einen Lärmschutzbereich definiert ist, der von der hessischen Landesregierung nach den strengsten Fluglärmgesetz-Regeln festgelegt worden ist. Diese Ansprüche werden von uns in vollem Umfang erfüllt. Darüber hinaus haben wir gemeinsam mit der hessi- schen Landesregierung einen Regionalfonds in Höhe von rund 265 bis 270 Millionen Euro aufgelegt, mit dem wir weitergehende Maßnahmen finanzieren.

Immobilienbesitzern in den neuen Einflogschneisen, die ihr Grundstück bereits vor der raumordnerischen Entscheidung zugunsten der Landebahn Nordwest erworben haben, bietet Fraport über das Immobili- enprogramm „Casa“ einen finanziellen Ausgleich. Demnach werden besonders niedrig überflogene Wohnimmobilien entweder von Fraport angekauft oder es wird ein Ausgleich für die Beeinträchtigung gezahlt. Im Rahmen der „Allianz für mehr Lärm- schutz 2012“ stockte die Fraport AG ihr Engagement auf über 100 Millionen Euro auf, sodass nun insge- samt 1.000 Wohneinheiten vom Casa-Programm (Casa 2) profitieren können. Mittlerweile sind durch Fraport über 200 Wohneinheiten angekauft worden und werden weiter vermietet, wobei sehr geringe Leerstände zu verzeichnen sind. ■



Vorsorge gegen Schäden an Dacheindeckungen

Nicht nur gegen flugbetriebsbedingten Lärm, auch gegen mögliche Beschädigungen von Dacheindeckungen durch sogenannte Wir- belschleppen hat Fraport ein Vorsorgeprogramm aufgelegt. Wirbel- schleppen sind Luftwirbel, die beim Fliegen aufgrund des Strömungs- ausgleichs an den Tragflächen entstehen und die bei bestimmten Witterungsbedingungen über mehrere Minuten relativ stabil zu Boden sinken können. Dort, wo im Bereich des Anflugs nur noch eine geringe Überflughöhe gegeben ist, kann der durch Wirbelschleppen entstehende Windsog partiell Ziegel auf Hausdächern aus der Veran- kerung lösen. Vorsorglich lässt Fraport daher in Gebieten, in denen die Überflughöhe 330 Meter oder weniger beträgt, Dachziegel mit Klammern sichern. Für rund 3.000 Häuser besteht Anspruch auf diese Vorsorgemaßnahme, 450 Anträge liegen bereits vor. ■

Interaktive Karte zum Fluglärmgeschehen



Mit einem Smartphone gelangen Sie über diesen Code zu weiteren Informationen zum Fluglärmgeschehen im Online-Nachhaltigkeitsbericht. nachhaltigkeitsbericht.fraport.de/schallschutz/monitoring-und-transparenz

Lärmempfindungen sind immer subjektiv – auch Fluglärm wird von jedem Menschen anders wahrgenommen. Schallimmissionen lassen sich hingegen messen und berechnen. Und auch andere Faktoren, wie die aktuelle Windrichtung oder der Verlauf der An- und Abflüge, haben nachweislich einen Einfluss auf die individuell empfundene Betroffenheit von Lärm.

Den Flughafen-Anwohnern sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern möglichst umfassende und transparente Informationen über Lärmwerte und das Fluggeschehen am Flughafen Frankfurt zur Verfügung zu stellen, ist Fraport ein wichtiges Anliegen.

Seit November 2013 bietet Fraport mit der interaktiven Fluglärmkarte FRA Map ein weltweit einzigartiges Informationssystem zum Thema Schallimmissionen an. Das Besondere: Auf FRA Map kann der Nutzer individuell auf den eigenen Stand- oder Wohnort zugeschnittene Informationen aufrufen.

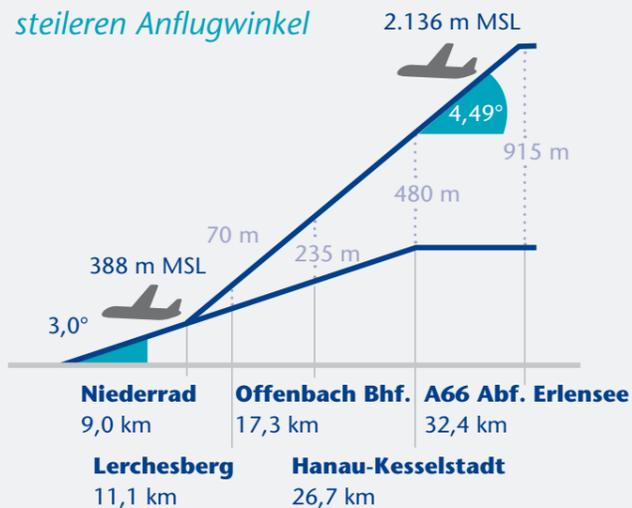
Nach der Eingabe einer Adresse werden mit wenigen Klicks Informationen über Flugrouten, die Betriebsrichtungsverteilung oder Fluglärmmessungen im direkten Umfeld der eingegebenen Adresse sichtbar.

Zudem sind die Zonen des Lärmschutzbereichs, die Anspruchsgebiete des Casa-Programms sowie des Programms zur vorsorglichen Sicherung von Dachziegeln angezeigt.

FRA Map wurde auf die Informationsbedürfnisse der Betroffenen abgestimmt. So liegt ein besonderer Fokus auf Daten, die immer wieder angefragt werden.

Darüber hinaus soll FRA Map betroffenen Bürgerinnen und Bürgern helfen, sich über mögliche passive Schallschutzmaßnahmen zu informieren und die Kontaktaufnahme mit den Fachleuten von Fraport zu erleichtern. ■

Lärmentlastung durch steileren Anflugwinkel



MSL – Mean Sea Level/Höhe über Meeresspiegel

Exakt 4,49 Grad – so steil führt der Anflug beim sogenannten „Steeper Approach“ zeitweise nach unten. Das ist um rund 50 Prozent steiler als der übliche Anflugwinkel, der 3,0 Grad beträgt. Im Oktober 2013 wurde das neue Anflugverfahren erstmals auf der Landebahn Nordwest getestet, messtechnisch begleitet von Fraport und dem Umwelthaus. Der Vorteil des steilen Sinkflugs ist, dass umliegende Gebiete zunächst in größerer Höhe überflogen und damit von Lärm entlastet werden können. Bevor der „Steeper Approach“ in den Probebetrieb übernommen werden kann, sind jedoch noch vertiefende Forschungen hinsichtlich Fliegbarkeit und Flugverfahrensplanung sowie eine umfassende Validierung der erzielbaren Lärminderungen notwendig. ■



Forschung zum Schallschutz

Auf welchen Gebieten der Schallschutzforschung ist Fraport besonders aktiv?

Wir forschen intensiv an neuen An- und Abflugverfahren in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt und der Deutschen Flugsicherung. Die Verfahren richten sich zum einen darauf, besiedelte Bereiche höher als bisher zu überfliegen, und zum anderen sollen Siedlungsschwerpunkte umflogen werden. Eines der Forschungsziele ist, dass Flugzeuge nicht mehr so früh zwingend auf dem geraden Endanflug auf die Landebahn sein müssen. Hierbei liegt ein Schwerpunkt auf Forschungen zu satellitengesteuerten Navigationstechniken wie dem Ground Based Augmentation System, kurz GBAS.

Wieso ist diese Technik so vielversprechend?

Mit GBAS können Anflüge anders und höher realisiert werden. So wäre es möglich, dicht besiedelte Gebiete durch segmentierte Routen zu umfliegen und die Lärmimmissionen für die dort lebenden Menschen zu verringern. Nun untersuchen wir unter anderem, wie es möglich ist, die neuen Anflugverfahren so in den alltäglichen Betrieb und die Regelwerke einzubinden, dass sie im regulären Flugbetrieb und auch zu Lastzeiten eingesetzt werden können.

Gibt es dafür schon einen Zeitplan?

Im August 2014 dürfen die ersten regulären Flüge im GBAS-Verfahren absolviert werden. Es handelt sich jedoch um sogenannte ILS-Lookalikes, also Anflüge, die denen des aktuellen Instrumentlandesystems (ILS) entsprechen. Erst wenn diese auf GBAS-Basis exakt nachgefliegen werden

können und die Zuverlässigkeit nachgewiesen wurde, dürfen auch alternative Verfahren, wie ein 3,2-Grad-Anflug mithilfe von GBAS zur Verminderung der Lärmimmissionen getestet werden.

An welchen Techniken wird außerdem geforscht?

Ein Forschungsfeld, bei dem wir noch ganz am Anfang stehen, ist das Thema „Point Merge“. Bei diesem Verfahren ist vorgesehen, anfliegende Maschinen zunächst in großer Höhe wie in einem Trichter zu bündeln und von da aus gestaffelt und möglichst in einem kontinuierlichen Sinkflug weiter in Richtung Flughafen zu führen.

Welche Vorteile hat dieses Verfahren?

Um eine Maschine auf einer konstanten Höhe zu halten, muss man Schub geben. Das bedeutet zusätzlichen Lärm. Im kontinuierlichen Sinkflug ist das nicht nötig, die Triebwerke können im lärmarmen Leerlauf sein. Man kann den Anflugpunkt zudem so legen, dass große Siedlungsbereiche weniger von Lärmimmissionen betroffen sind. Das Point Merge-Verfahren wird voraussichtlich zunächst am Flughafen Hannover erprobt, ehe es für einen großen Flughafen wie Frankfurt infrage kommt.

Erwarten Sie weitere Verbesserungen in der Zukunft?

Flugzeuge produzieren Lärm. Das wird sich auf absehbare Zeit nicht so verändern, dass es im urbanen Ballungsraum Rhein-Main keinen Fluglärm mehr gibt. Aber wir haben das Ziel, die mit der jeweiligen Flugbewegung verbundene Lärmbelastung kontinuierlich zu verringern. ■



Interview mit Max Conrady, Leiter Umweltauswirkungen Lärm und Luftschadstoffe



Mitten im Leben

Der Flughafen Frankfurt ist ein international führendes Luftverkehrsdrehkreuz. Zusammen mit der ausgezeichneten Verkehrsinfrastruktur hat die Rhein-Main-Region eine hohe Standortqualität, insbesondere für Unternehmen, die auf globale Vernetzung angewiesen sind. Davon profitieren auch die 5,5 Millionen Menschen, die im Ballungsraum rund um Frankfurt wohnen.



Mit einem Smartphone gelangen Sie über diesen Code direkt zum ausführlichen Kapitel „Gesellschaft“ im Online-Nachhaltigkeitsbericht. nachhaltigkeitsbericht.fraport.de/gesellschaft

Sie genießen nicht nur die Vorteile einer kurzen Anreise zum Flug in den Urlaub, viele von ihnen haben auch ihren Arbeitsplatz in Unternehmen, die von der Nähe zum Flughafen profitieren. Am Flughafen selbst arbeiteten 2012 rund 78.000 Menschen in über 500 Unternehmen.* Der Flughafen Frankfurt ist damit die größte lokale Arbeitsstätte Deutschlands und trägt maßgeblich zu Wirtschaftskraft und Prosperität in der Bundesrepublik und der Rhein-Main-Region bei. Demgegenüber stehen Belastungen, die aus dem Betrieb des

Flughafens resultieren. Das hohe Verkehrsaufkommen ist mit Fluglärm verbunden, vor allem für die Menschen, die in den Einflugschneisen leben. Wir sind uns dieses Spannungsfelds bewusst und bringen unsere Verantwortung zum Ausdruck, indem wir uns in regionalen Projekten engagieren. Wir möchten einen Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität in diesem urbanen Ballungsraum mit all den damit typischerweise zusammenhängenden Vor- und Nachteilen zu erhalten und zu verbessern.

* Die Zahlen für 2013 lagen zum Redaktionsschluss nicht vor.

Mit der Förderung des Regionalparks RheinMain leistet Fraport beispielsweise einen Beitrag dazu, mitten im Ballungsraum eine Erholungs- und Erlebnislandschaft aufzubauen. Stück für Stück entsteht seit einigen Jahren ein Wegenetz, das Landschaften, historische Gärten, Monumente der Industriekultur und Parks miteinander verbindet und so den Freizeitwert der Region erhöht. In diesem Naherholungsgebiet können die Besucher die Vielfalt der Frankfurter Umgebung erwandern oder mit dem Rad „erfahren“.

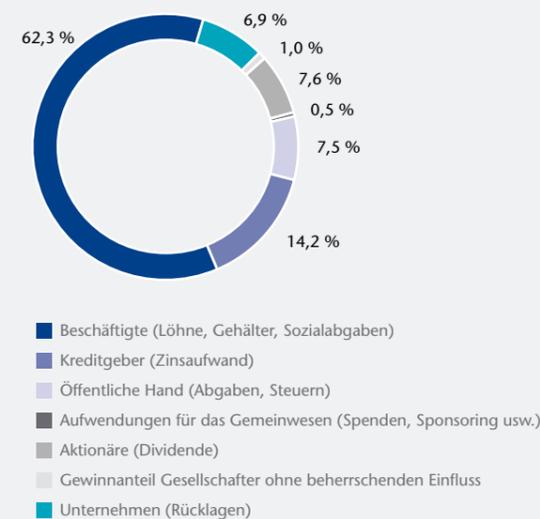
Mehr Lebensqualität in der Stadt, dies ist das Ziel des „Frankfurter Gartens“. 2013 förderte Fraport als einer der Hauptsponsoren die Initiative, die den eher unansehnlichen Danziger Platz in einen urbanen Nutzgarten mit hohem sozialen Mehrwert verwandelte. In über 50 Hochbeeten und Gewächshäusern wurden dort ab dem Frühjahr 2013 erstmals Gemüse und Kräuter angebaut. In der ganzjährig zugänglichen Anlage treffen sich Frankfurter Bürger, Schüler und Mitarbeiter benachbarter Firmen zum Gärtnern und Entspannen. Ein weiterer Anziehungspunkt ist das abwechslungsreiche Veranstaltungsprogramm im Einklang mit den Jahreszeiten.

Der Frankfurter Garten und der Regionalpark RheinMain werden aus Mitteln des Umweltfonds gefördert, mit dem Fraport seit 1997 Natur- und Umweltschutzprojekte, Forschung und Umweltbildung unterstützt. Seit der Gründung des Umweltfonds wurden mehr als 800 Projekte mit insgesamt knapp 34 Millionen Euro gefördert.

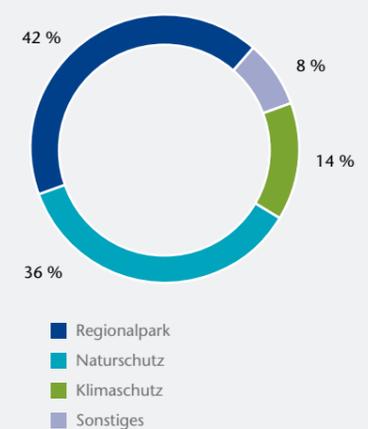
Ein weiterer Schwerpunkt unseres gesellschaftlichen Engagements ist die Förderung von Bildung und besseren Berufs- und Ausbildungschancen für junge Menschen in der Region, vor allem solche aus sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Mit dem Projekt „Jugend mobil“ sollen junge Männer ohne Beschäftigung von 18 bis 24 Jahren in die Arbeitswelt integriert werden. Sie absolvieren bei unseren Bodenverkehrsdiensten ein zweijähriges Qualifizierungsprogramm. Unser zweites Projekt in diesem Bereich heißt „Startklar“ und hat die Zielsetzung, jedes Jahr zwölf junge Menschen, die in Bewerbungsgesprächen bisher nicht überzeugen konnten, auf den Berufseinstieg vorzubereiten. Erfolgreichen Absolventen ermöglichen wir nach der Prüfung den Einstieg in einen unserer technischen Ausbildungsberufe.

Zu einer hohen Lebensqualität in der Region tragen auch ein möglichst guter sozialer Zusammenhalt und ein attraktives sportliches und kulturelles Angebot bei. Seit vielen Jahren fördern wir daher gemäß unserem Leitmotiv „Aktiv für die Region“ unterschiedliche soziale, sportliche und kulturelle Projekte in der Umgebung des Flughafens Frankfurt. Der sogenannte „Nachbarschaftsrahmen“ bildet die geografische Grenze für unsere Förderaktivitäten. Mit der Inbetriebnahme der neuen Flugrouten ist das entsprechende Gebiet größer geworden. 1.120 Projekte verschiedener Vereine und Einrichtungen sowie 400 Sportmannschaften haben wir im Jahr 2013 mit Spenden oder Sponsoring in Höhe von insgesamt 5,5 Millionen Euro unterstützt. ■

Wertschöpfung 2013



Segmente Umweltfonds 2013





Flughafen-Stiftung
zur Förderung der beruflichen Bildung

<http://www.proregion-stiftung.de>



Eine Stiftung der Fraport AG
zur Förderung von Wissenschaft und Forschung

<http://www.erich-becker-stiftung.de>

Die Fraport-Stiftungen



Mit einem Smartphone gelangen Sie über diesen Code zu weiteren Informationen zu den Stiftungen im Online-Nachhaltigkeitsbericht. fraport.de/gesellschaft/freiwilliges-engagement/#stiftungen

Fraport hat zwei Stiftungen ins Leben gerufen. Die Erich-Becker-Stiftung wurde 1986 auf Initiative des damaligen Vorstandsvorsitzenden Erich Becker unter dem Namen „Flughafen Frankfurt Main Stiftung“ gegründet und im Jahr 2004 ihm zu Ehren umbenannt. Sie hat die Förderung von Wissenschaft und Forschung zu den Themen Luftverkehr, Mobilität und Logistik zum Zweck. Der 2012 neu besetzte Stiftungsvorstand erweiterte das Förderspektrum um die Aspekte Nachhaltigkeit und Mobilität der Zukunft. Mit den stabilen Erträgen aus ihrem Kapital von 1,53 Millionen Euro finanzierte die Stiftung bislang 754 Diplomarbeiten, 228 Dissertationen, 12 Habilitationen und 76 weitere Projekte. Seit 1988 wurden hierfür Mittel in Höhe von 2,8 Millionen Euro bewilligt.

Die Förderung der Berufsbildung hat bei der Fraport AG Tradition. Seit den 1980er-Jahren werden regionale Ausbildungsprojekte aus Gesellschaftsmitteln gefördert. Um diese Aktivitäten zu verstetigen und auf eine dauerhaft gesicherte finanzielle Grundlage zu stellen, wurde im Juli 1999 die Stiftung ProRegion gegründet. Mit den Erträgen aus ihrem Stiftungsvermögen in Höhe von 6,11 Millionen Euro unterstützt sie vorrangig Projekte, Institutionen und Einrichtungen, die in der Rhein-Main-Region die Ausbildungs- und Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen verbessern. Weitere Mittel fließen in die Schaffung neuer und den Erhalt bestehender Ausbildungsplätze sowie in die Ausstattung von Ausbildungsstätten. 2013 hat sie insgesamt 519.000 Euro bewilligt. ■

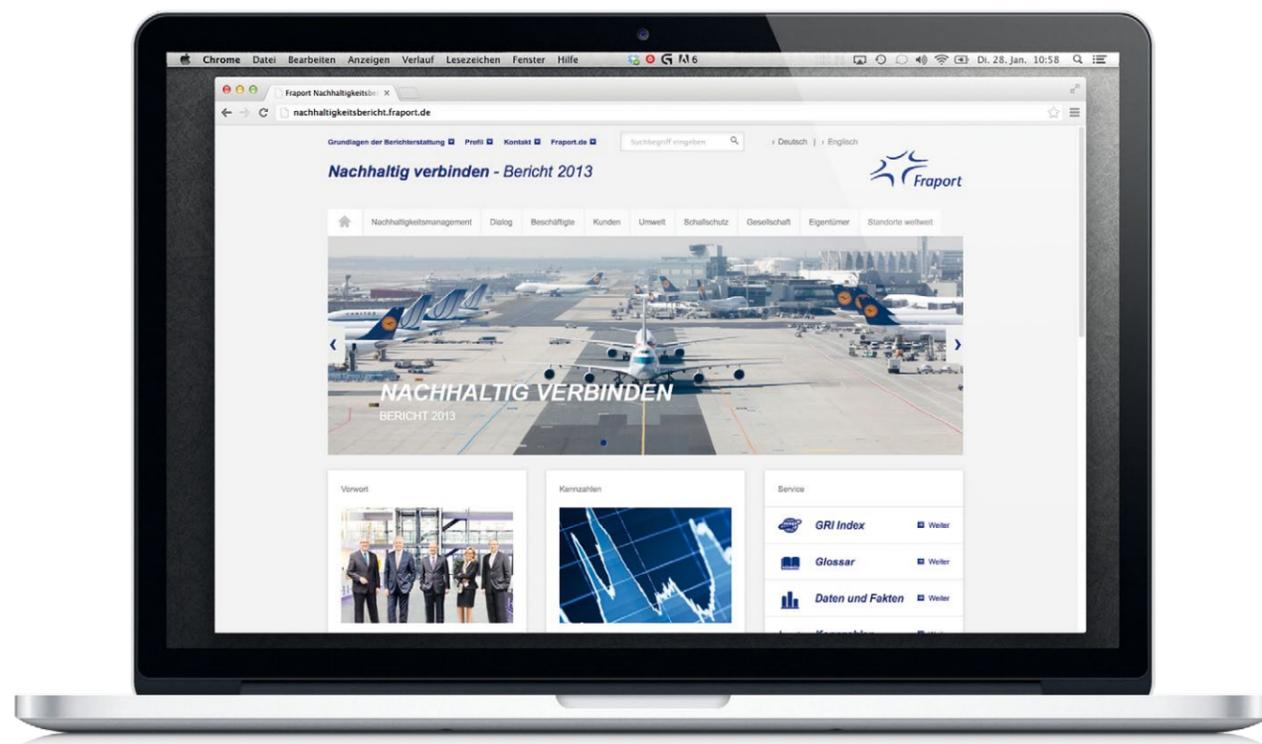


Erfolgreich gegen die Flut

Im Sommer 2013 trat die Elbe vielerorts über ihre Ufer. Deiche brachen, Ortschaften wurden überflutet – jede helfende Hand war willkommen. Die Werkfeuerwehr des Flughafens Frankfurt unterstützte örtliche Rettungskräfte in Barby, Sachsen-Anhalt, bei der Hochwasserkämpfung. Tag und Nacht, in mehreren Schichten, pumpten jeweils sechs Kollegen der Flughafen-Feuerwehr mit moderner Ausrüstung das Wasser zurück in den Fluss. Zahlreiche Häuser und Wohnungen konnten so vor der Zerstörung durch die Fluten bewahrt werden. ■



Online-Nachhaltigkeitsbericht



Im Onlinebericht „Nachhaltig verbinden – Bericht 2013“ (www.nachhaltigkeitsbericht.fraport.de) informieren wir umfassend über die Nachhaltigkeitsleistungen der Fraport AG. Er erfüllt mit dem „Application Level A+“ den höchstmöglichen Anwendungsgrad des Leitfadens der Global Reporting Initiative in der Version G 3.1. Das Flughafen-spezifische Airport Operators Sector Supplement wurde ebenfalls berücksichtigt. Zugleich ist der Onlinebericht als Fortschrittsmitteilung im Sinne des UN Global Compact zu verstehen.

Mit einem Smartphone gelangen Sie über diesen Code direkt zum Online-Nachhaltigkeitsbericht.
nachhaltigkeitsbericht.fraport.de



Impressum

Herausgeber

Fraport AG
Frankfurt Airport Services Worldwide
60547 Frankfurt am Main
Telefon: 01806 3724636*
oder: 01806 FRAINFO*
vom Ausland: +49 69 690-0
Internet: www.fraport.de

Kontakt

Nicole Scheer
Leiterin Nachhaltigkeit

Telefon: +49 69 690-20429
Telefax: +49 69 690-49520429
E-Mail: n.scheer@fraport.de

Fachliche Beratung, Konzept und Gestaltung

Stakeholder Reporting GmbH, Hamburg

Druck

v. Stern'sche Druckerei GmbH & Co KG, Lüneburg

Fotografie

Olaf Becker, becker lacour GbR, Frankfurt am Main
Sabine Eder, Fraport AG
Andreas Meinhardt, Fraport AG
Patrick Raddatz, Frankfurt
Stefan Rebscher, Fraport AG
Fotoarchiv, Fraport AG
Fotolia

Dieser Kurzbericht wurde unter besonderer Beachtung von umwelt- und klimaschonender Produktion aus 100 Prozent Recyclingpapier hergestellt und mit dem Umweltzeichen Blauer Engel (RAL-UZ 14), einem der weltweit strengsten Umweltzeichen, ausgezeichnet.

Das verwendete Papier Enviro Top wurde CO₂-neutral ohne Zusatz von optischen Aufhellern und ohne elementare Chlorbleiche aus 100 Prozent Altpapier hergestellt und ist FSC- sowie mit dem Blauen Engel zertifiziert.

Die bei der Herstellung für diesen Bericht entstandenen CO₂-Emissionen bei Druck und Produktion sind kompensiert. Dazu wurde am 21.03.2014 mit der Transaktionskennung ID-Nr. 1436995 die entsprechende Menge an Emissionsrechten (EU-Allowance) gelöscht.



* 20 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk maximal 60 Cent pro Anruf

